

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 24

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

○ **Lucern.** (Rekrutenkurs Nr. 2.) Wenn wir auch nicht so glücklich sind, Einsicht in die Schießrapporte der Infanterie-Rekrutenkurse anderer Kantone zu erhalten, und deshalb vielleicht unser Bericht da oder dort ein mittelldiges Lächeln hervorrufen mag, so können wir doch nicht umhin, das Schießresultat des Rekrutenkurses Nr. 2 hier zu erwähnen.

Es wurden geschossen:

Schritte.	Schüsse.	Treffer.	%
200	1950	676/1524	78 %
300	1790	405/1288	68 %
400	1810	300/1016	56 %

Im Kettenfeuer im Laufschritt manövriert von 200-550 Schritt:

200-550	1480	249/768	50 %
---------	------	---------	------

Im Salveneuer in Compagnieschule evolutionirt, im Laufschritt von 200-400 1500 274/827 = 55 %

Durchschnittlich 63 %.

Wir glauben nun erwähnen zu müssen, daß dieses gute Resultat hauptsächlich der tüchtigen Leitung des Herrn Major Hüser und der genauen Beobachtung jedes einzelnen Schülers und der größern Zeitverwendung zuzuschreiben sei. — Beim ersten Zielschüßen Mann für Mann, den einzelnen beobachtend schießen, ist kein Zeitverlust. Hat der Mann das erste Mal, gleichgültig durch welche Mittel er dahin gebracht wurde, gut geschossen, so wird er Lust, Liebe und Vertrauen zu seiner Waffe bekommen, wird da und dort sich als Schüsse zeigen wollen und sich so unwillkürlich in das schweizerische Schützenleben hinein arbeiten.

Wenn unser oben angegebenes Resultat auch kein durchaus glänzendes ist, so dürfen wir doch versichern, daß es wahr und richtig ist, und nach unsern Begriffen den Anforderungen, welche an die Infanterie gestellt werden können, vollkommen Genüge leistet.

## A u s l a n d.

**Prussia.** (Konstruktionsänderung der gezogenen Geschüze.) Zur Erhöhung der Offensivwirkung der gezogenen Feldgeschüze ist, wie die „Elberfelder Ztg.“ berichtet, eine Konstruktionsänderung der gezogenen Bierysfünder vorgeschlagen worden, welche durch Gewährung einer rasanteren Flugbahn für die Entfernung von 2000 Schritte die Wirkung dieser Geschüze weniger von der genauen Distanzschätzung abhängig machen soll. Auch ist früher schon von dem Krupp'schen Etablissement das Erbieten gestellt worden, einen Bierysfünder mit 1500, ja 1700 Fuß Anfangsgeschwindigkeit zu konstruiren, und bei den allgemein anerkannten grossen Mängeln, welche den gezogenen Geschüßen noch behoben, und die eine wirksame Offensivverwendung derselben nahezu ausschliessen, wird ein Eingehen auf dieses Erbieten schieflich wohl unerlässlich erscheinen. Es können diese Mängel in die beiden Hauptpunkte zusammengefasst werden, daß einmal die Wirkung der gezogenen Geschüze sich in einem so auffälligen Grade von einer genauen Schätzung der Entfernung abhängig erweist, welche sich im Ernstfall nur schwer und oft gar nicht bewirken lässt, und daß die schwache Kartätschwirkung dieser Geschüze ein näheres Herangehen an den Feind kaum gestattet. Jener erstlangeführte Uebelstand würde nun durch die erwähnte Konstruktionsänderung allerdings wesentlich gebessert erscheinen, zur Hebung des anderen, zweiten Mangels aber hat neuerdings vielfach die Wiedereinführung der Granatkartätsche eine Empfehlung gefunden, und soll dieselbe sogar bereits verfügt worden sein. Von einer anderen Seite ist bekanntlich sogar ein einfaches Zurückgreifen auf die rüheren glatten Geschüze in Vorschlag gebracht worden; eben die grosse Zahl dieser Aenderungsvorschläge beweist aber zum besten, wie wenig der gegenwärtige Stand der Dinge den von der allgemeinen Einführung der gezogenen Geschüze gehofften grossen Erwartungen entspricht, und kann bis zum Abschluß der Übergangsperiode, in welche die Artillerie mit der Annahme dieser Geschüze eingetreten ist, einer Reihe von überaus kostspieligen Aenderungen des Geschützmaterials um so bestimmter entgegengesehen werden, als die raschen Fortschritte der Technik gerade auf artilleristischem Gebiete zu diesen Aenderungen eine immer erneute Anregung bieten.

**Oestreich.** (Artilleristisches.) Die preußischen Militärischen Blätter schreiben: Auch hier haben im Februar Versuche mit der Feld'schen Infanterie-Kanone auf der Simmeringer Halde stattgefunden. Es sollen auch hier befriedigende Resultate erreicht worden sein. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß wir ein paar Millionen für ein neues Geschützsystem ausgeben. Geld genug haben wir ja! In Folge des famous Buches „Mysterien der Artillerie“ von Arkolay hat nämlich der Kriegsminister den Zusammentritt einer Kommission beantragt, die unter dem Präsidium des F. B. M. v. Hartung darüber berathen soll, ob das gegenwärtige System beibehalten werden soll, welches System eventuell an dessen Stelle zu setzen ist, welche Aenderungen gemacht werden könnten u. s. w. Auch neue Gutachten über Mitrailleusen und Rotationsraketen sollen bei dieser Gelegenheit abgegeben werden. Man hat jetzt eben in Oestreich eine solche Wuth auf Kommissionen, daß, wenn es heute Herr Arkolay oder einer anderen literarischen Größe mit genügender Unverschämtheit beliebte, eine Broschüre etwa über das Thema „der Hinterläber ein tak-tischer und technischer Rückschritt“ zu schreiben, vermutlich in Wien in kürzester Zeit eine Kommission tagte, um zu berathen, ob es nicht doch am Ende besser sei, den Werndl und Wanzl hinten wieder zuzulösen. Wie ich bereits 1868 prophezeite: Arkolay hat es durchgesetzt; es wird noch einmal bei Simmering geschossen!

Unbrigens ist der Kommission nur ein günstiges Prognosicon zu stellen, da sich in derselben wahrscheinlich F. M. L. Baron Lenk, der dem Staate durch seine genialen Erfindungen schon ein ganz hübsches Sämmchen kostet, und der dem kriegsgeschichtlichen Bureau des Generalstabs zugethielte Major Rosinich befinden werden. Letzterer ist der Verfasser der Parteischrift für das 4. Korps: „Rückblicke auf den Krieg von 1866 von J. R.“, deren Ueber-hebungen auf Kosten der preußischen Armee bereits früher von Ihren Blättern zurückgewiesen wurden. Wie der „Kamerad“ berichtet, hat Herr Major Rosinich die Minutenstunden, welche ihm bei seinem Studium der „höheren“ Strategie gebüttet, dazu benutzt, um à la Arkolay unumstößliche Beweise für die Verwerflichkeit der gezogenen Geschüze und für die Richtigkeit der Behauptungen des obengenannten großen Meisters zu entdecken.

— (Remontenpreis.) Der bisherige Remontenpreis von 200 fl. für Kavallerie- und von 190 fl. für Zugpferde hat sich in letzter Zeit als unzureichend erwiesen, so daß beide Preise auf 216 fl. erhöht werden müssen. Um jedoch eine Ueberschreitung des Remontierungsetats zu vermeiden, sollen pro 1870 nur 11 Prozent an Reit- und nur 9 Prozent an Zugpferden ergänzt werden. Aus der Verordnung des Kriegsministeriums geht hervor, daß im Jahre 1870 angekauft werden:

1) für die Dragoner-Regimenter 1—15:

2/5 mit dem Maße von 15 Faust 2"	und darüber
2/5 " " " 15 "	1" bis 15 Faust 2"
1/5 " " " 15 "	

2) für die übrigen Kavallerie-Regimenter:

1/4 mit dem Maße von 15 Faust 2"	
1/4 " " " 15 "	1" bis 15 Faust 2"
1/4 " " " 15 "	
1/4 " " " 14 "	3"

3) an Artillerie-Reit- und schweren Zug-Pferden:

2/5 mit dem Maße von 15 Faust 2"	und darüber
1/5 " " " 15 "	1"

— (Von der Kriegsschule.) Großes Aufsehen erregte in den letzten Tagen eine strenge Maßregel des Kriegsschul-Kommandos, in Folge welcher ein grosser Theil der Hörer plötzlich zu ihren Truppenkörpern einrückend gemacht wurden. Einer noch grösseren Anzahl von Offizieren ist bedeckt worden, daß, im Falle sie gewisse vom K.-G.-Kommando geforderte Bedingungen nicht erfüllten, die Entfernung aus der Schule auch über sie verhängt würde. (R. M.-S.)

**Amerika.** (Jahresbericht.) Der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten hat am Schlus des vergangenen Jahres seinen Jahresbericht an den Kriegssekretär, General Belknap, ein-

gereicht, welchem wir nach dem „Army and navy journal“ folgende Daten entnehmen.

Die United States sind in 4 Militär-Divisionen eingeteilt, welche wiederum in 12 Departements und 3 Distrikte zerfallen. In der Größe der letzteren stehen Generale mit den Befugnissen eines Oberbefehlshabers im Felde.

Nach den Reduktionen vom 23. Juli 1866 und 3. März 1869 besteht die Armee aus:

25 Infanterie-Regimenter; davon 1 in Virginien, 1 in Mississippi, 1 längs der Nordgrenze, 19 in Texas, den Indianergebieten und den westlichen Staaten.

10 Kavallerie-Regimenter, die sämmtlich in Texas, den Indianergebieten und den westlichen Territorien verteilt sind; mit Ausnahme einer Kompanie in Washington.

5 Artillerie-Regimenter, deren Kampagnen über die ganze Küste in den Fertig von Maine bis zum Rio grande und von San Diego in Kalifornien bis Alaska verteilt sind. Nur eine Kompanie jedes Regiments ist bespannt; in Old Point Comfort ist eine Artillerieschule für schwere und Küsten-Artillerie errichtet, zu welcher je eine Kompanie jedes Regiments deztahlt ist.

1 Bataillon Ingenieure & 5 Kompanien; davon 3 zu Willets Point bei New York, 1 in Missouri und 1 im Hafen von San Francisco. Außer in dem Garnisonsdienst werden dieselben in der Feldfortifikation, als Mineure und Pontoniere geübt.

Die Kadetten der Armee werden in Westpoint zu Offizieren ausgebildet.

Die Garnisonen dieser Truppen, besonders der Infanterie und Kavallerie, sind nicht genannt; sie wechseln vielmehr häufig je nach dem Bedürfniss und nach der fortschreitenden Pacificirung der Indianergebiete; die Kommandeure der Militär-Divisionen sind sogar berechtigt, Distrikte außerhalb ihres ganzen Bezirks, also auch in den Departements resp. Distrikten selbstständig anzuerufen. — General Sherman schildert das Leben der Truppen als ein nützliches und entehrungswertiges. Er sagt, daß die in Texas, den Indianergebieten, Arizona, Neu-Mexico, Montana, Idaho, Alaska u. s. w. garnisonspendenden Truppen sich in fast fortwährendem Kriegszustande befinden, daß ihre Offiziere unter den größten Gefahren die bürgerlichen Amtter in diesen Gegenden verwahren, und daß letztere der Anarchie entzogenzehen würden, falls fernere Reduktionen des Kongresses ein Zurückziehen der Truppen notwendig machten. Durch das Gesetz vom 3. März 1869 wurde die Zahl der bisherigen 45 Infanterie-Regimenter auf 25 reduziert, indem so lange keine Rekruten eingestellt werden sollten, bis diese Zahl erreicht sei. Ebenso wurde die Dienstzeit von 3 auf 5 Jahre erweitert. Der damalige Kriegsminister, General Shefield, nahm aus inneren Gründen die Reduktion der Infanterie sehr in Angriff, und es wurde dieselbe in kurzer Zeit durchgeführt. Das Rekrutierungsgeschäft begann wieder am 28. April 1869 und lieferte monatlich ca. 1000 Rekruten. Allerdings wurden bei dieser Reduktion eine Anzahl von 622 theils im Felde verdienter Offiziere überzählig, von denen 113 theils versetzt, theils verabschiedet wurden; 353 wurden in den Hauptquartieren als Lehrer u. c. preiswert beschäftigt; 156 sind noch disponibel. General Sherman fordert für diese Offiziere dringend eine Erweiterung des Pensionierungsgesetzes, welches die Zahl der Pensionäre bisher auf 7 p. c. der Gesamtzahl der Offiziere der Armee beschränkte.

General Sherman läßt sich dann näher über einige Verwaltungsgeschehnisse, den militärischen Geschäftsgang und Ressort-Verhältnisse aus, indem er schließlich auf die Küstenverteidigung eingehet: Alle Fertig der Küste sind zu einer Zeit gebaut, als das einzige Geschütz das schwere der Marine war; es ist notwendig, gegen die heutigen schweren Marinegeschütze Verstärkungsmaßregeln in Anwendung zu bringen, als welche die Kommission von Ingenieur-Offizieren zu New-York folgende vorschlägt:

1. Erdbatterien mit Geschützbauten, tiefliegender Brustwehr und einer größeren Zahl bombenförmiger Räume und Hohltreppen.
2. Anschaffung der schwersten Geschütze mit Laffettierung nach dem Moncrieff-System.

3. Eine große Anzahl schwerer Mörser.

4. Hafensperrungen.

5. Forts.

General Sherman glaubt, indem er zu obigen Vorschlägen Fort Winthrop im Hafen von Boston als Muster aufstellt, daß eine feindliche Armee die Lautung an der amerikanischen Küste nicht versuchen wird, daß vielmehr für eine feindliche Flotte nur die reichen Hafenplätze ein Operationsobjekt bilden werden, zu deren Einnahme eine Bewältigung der verliegenden Forts vorangehen muß.

Die Fertig, welche Portland, Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und San Francisco decken, erscheinen daher der Verstärkung besonders bedürftig, während alle anderen festen Punkte von minderer Wichtigkeit sind.

## Verchiedenes.

— (Der Degen Franz I.) Im Nachlaß des kürzlich verstorbenen Fürsten Demidoff befindet sich der famose Degen Franz I., den er bei seiner Gefangenennahme in Pavla abgeben mußte. Derselbe hat gar viele Reisen gemacht, bis er durch eine testamentarische Bestimmung ins Museum der Souveräne im Louvre gelangte. Karl V. brachte ihn nach Madrid, wo ihn der erste Napoleon erbeutete und ihn sodann seinem Bruder Jerome zum Geschenk machte. Dieser glaubte, ein nützliches Werk zu verrichten, als er den Degen seiner Tochter, der Prinzessin Mathilde, als Brautschmuck mitgab; so gelangte er in die Hände ihres Gemahls, des Fürsten Demidoff, der ihn nun an Frankreich vermachte hat.

Bei Fr. Schultess in Zürich ist eingetroffen:  
v. Verdy du Vernois (Oberstleutnant). Studien  
über Truppen-Führung. Erstes Heft. Mit 4 An-  
lagen und Plänen. Gr. 8. Fr. 2. 40 Cts.

Durch seine Schilderungen als Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe und als Lehrer der Taktik und Strategie an der Königlichen Kriegs-Akademie ist der Herr Verfasser in allen militärischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.

Verlag von Orell Föhl & Comp. in Zürich.

Soeben ist erschienen:

## Der Pontonnier;

sein Kriegsbrückendienst

in

## Schule und Feld.

Von

Oberst F. Schumacher,  
elbogenlängerer Oberinstruktor der Waffe.

Preis 80 Rpp.

Dieser kurz gesetzte Brückendienst soll in der Schule den Unterricht erleichtern, daheim einem jeden das Vergessene ins Gedächtnis rufen und fürs Feld jene Anhaltspunkte bieten, deren Befolgung das Gelingen sichert.

## Die Kommando

der

## Generallehrreglemente.

2te Auflage. Cartonnirt. Preis 50 Rpp.

Unser Kommandobüchlein empfiehlt sich als unentbehrliches Hülfsbüchlein für Offiziere und Unteroffiziere um so mehr, da es neben den Kommandos auch kurze erläuternde Notizen enthält. Ein Anhang für die Schülentruppen wurde von Herrn eldg. Oberst von Salls geschmiedigt.